

Pressemappe

29. Oktober
Welt-Psoriasisstag



PsoNet
Regionale Psoriasisnetze
in Deutschland

Deutscher
Psoriasis Bund e.V. | DPB
Selbsthilfe bei Schuppenflechte

Berufsverband der
Deutschen Dermatologen
e.V.
BVDD

29. Oktober: Welt-Psoriasisstag 2012

Schuppenflechte kennt keine Grenzen

Eine Volkskrankheit mit globaler Herausforderung – mehr als 125 Millionen Menschen weltweit betroffen – Versorgungslage nicht ausreichend

BERLIN – Unter dem Motto – „Psoriasis kennt keine Grenzen“ – startet am 29. Oktober in Berlin der Welt-Psoriasisstag in Deutschland.

Gleichzeitig findet am

Montag, 29. Oktober 2012, 11 Uhr
in der Kaiserin-Friedrich-Stiftung
Robert-Koch-Platz 7
10115 Berlin

eine Pressekonferenz aus aktuellem Anlass statt. Erstmals werden Daten zur Versorgungssituation im europaweiten Vergleich präsentiert. Folgende Themen und Experten stehen auf der Agenda:

Psoriasis kennt keine Grenzen – Versorgung in Deutschland und Europa

Prof. Dr. Matthias Augustin, Hamburg
Leiter des Kompetenzzentrums für Versorgungsforschung in der Dermatologie

Mit Psoriasis leben heißt Grenzen überwinden

Ottfrid Hillmann, Düsseldorf
Stellvertretender Vorsitzender Deutscher Psoriasis Bund e.V.

Ärztetze und Behandlungspfad – ein Ausweg aus den Grenzen der fachärztlichen Versorgung

Dr. Ralph v. Kiedrowski, Selters
BVDD-Landesvorsitzender Rheinland-Pfalz

Komorbiditäten erfordern fachübergreifende Zusammenarbeit

Dr. Margrit Simon, Berlin
1. Vorsitzende des PsoNet Berlin/Brandenburg

Hintergrund:

In über 40 Ländern machen Ärzte und Psoriasis-Erkrankte auf die Auswirkungen von Schuppenflechte aufmerksam und informieren über die häufig noch kritische Versorgungslage. Mehr als 125 Millionen Menschen sind weltweit von der entzündlichen und bis heute unheilbaren Hauterkrankung betroffen. Eine Erkrankung, die in mehrfacher Hinsicht Grenzen über-

29. Oktober
Welt-Psoriasisstag

Start | Veranstaltungen | Ansprechpartner | Presse | Kontakt

29. Oktober ist Welt-Psoriasisstag 2012
Schuppenflechte kennt keine Grenzen
Diese Volkskrankheit stellt eine globale Herausforderung dar

Berlin – Unter dem Motto – „Psoriasis kennt keine Grenzen“ – startet am 29. Oktober in Berlin der Welt-Psoriasisstag in Deutschland. In über 40 Ländern machen an diesem Tag Ärzte und Psoriasis-Erkrankte auf die Auswirkungen von Schuppenflechte aufmerksam und informieren über die häufig noch kritische Versorgungslage. Mehr als 125 Millionen Menschen sind weltweit von der entzündlichen und bis heute unheilbaren Hauterkrankung betroffen.

Psoriasis (Schuppenflechte) kann jeden treffen und das überall auf der Welt. Und sie tritt nicht selten auf: Über 17 Millionen Menschen sind alleine in Europa von der entzündlichen, meist chronischen Hauterkrankung betroffen. Das diesjährige Motto – „Psoriasis kennt keine Grenzen“ – unterstreicht gleich in dreifacher Hinsicht die Herausforderungen dieser global existierenden Hauterkrankung.

„Psoriasis ist ein weltweites Problem und alle, die erkrankt sind, haben einen ähnlich hohen Leidensdruck. Es stehen zwar großartigere und zumindest in Europa moderne, hochwirksame Medikamente – wie Systemtherapeutika und Biologika – zur Verfügung, doch die Versorgung

Veranstaltungen

- Psonet Bonn / Rheinland | 29.09.2012
- Psonet Düsseldorf | 22.09.2012
- Psonet Köln | 22.09.2012
- Psonet Nordbayern | 28.10.2012
- Psoriasiszentrum München | 22.10.2012
- Psonet Leipzig | 24.10.2012
- Psonet Ruhr | 27.10.2012
- Psonet Dresden | 25.10.2012
- Psonet Hamburg | 29.10.2012
- Psonet Heidelberg | 24.11.2012

Welt-Psoriasisstag 2012

BERLIN – Aktuelle Informationen zum Welt-Psoriasisstag gesucht? Bleiben Sie up to date, besuchen Sie www.weltpsooriasisstag.de.

Impressum:

Pressestelle des
Berufsverbandes der Deutschen
Dermatologen (BVDD) e.V.
Ralf B. Blumenthal (verantw.)
Wilhelmstr. 46
53879 Euskirchen
Tel.: 0 22 51 77 6 25 25
Fax: 0 22 51 77 6 25 05
Handy: 0151 270 48 461
E-Mail: r.blumenthal@bvdd.de
Web: www.bvdd.de



schreitet. Psoriasis (Schuppenflechte) kann jeden treffen und das überall auf der Welt. Und sie tritt nicht selten auf: In Deutschland zählt Schuppenflechte zu den häufigsten chronischen Entzündungskrankheiten überhaupt. Zwei Prozent der Bevölkerung sind betroffen – unabhängig von der Hautfarbe.

Zwar stehen grenzüberschreitend und zumindest in Europa moderne, hochwirksame Medikamente zur Verfügung, doch die Versorgung der Patienten ist defizitär. Die Erkrankung wird europa- wie weltweit unterschätzt und zu wenig ernst genommen.

Psoriasis kennt auch körperlich keine Grenzen. Psoriasis ist Teil eines entzündlichen Geschehens, das den gesamten Körper erfassen und mit Herz-Kreislaufkrankungen, Diabetes oder Schlaganfall einher gehen kann.

Der Welt-Psoriasisstag will der großen Zahl der Betroffenen eine international vernehmbare Stimme geben und klärt über die noch häufig verkannte Hauterkrankung auf. Neben der zentralen Pressekonferenz am 29. Oktober in Berlin informieren am Welt-Psoriasisstag bundesweit Kliniken, niedergelassene Dermatologen und Selbsthilfegruppen mit Vorträgen und Info-Veranstaltungen über aktuelle Entwicklungen in der Psoriasis-Forschung und über medizinische Behandlungsmöglichkeiten.

Mehr zum Thema „Welt-Psoriasisstag 2012 – Schuppenflechte kennt keine Grenzen“ unter <http://www.weltpsoriasistag.de/>

Nutzen Sie die Gelegenheit der Pressekonferenz, weitere Einzelheiten zu erfahren.

Mit freundlichen Grüßen

Ralf Blumenthal
Leiter der BVDD-Pressestelle

Psoriasis kennt keine Grenzen

Versorgung in Deutschland und Europa

Prof. Dr. Matthias Augustin, Leiter des Kompetenzzentrums für Versorgungsforschung in der Dermatologie, Hamburg

Das diesjährige Motto des Weltpsoriasistages „Psoriasis kennt keine Grenzen“ trifft den Kern der aktuellen Versorgungssituation dieser Erkrankung in vielfacher Weise:

1. Psoriasis weist seine Grenzen im körperlichen Sinne nicht an der Haut auf, sondern betrifft den gesamten Organismus und praktisch alle Organe. Dementsprechend ist es eine wichtige versorgerische Aufgabe, die vielen Begleiterkrankungen der Psoriasis frühzeitig zu erkennen und zu behandeln.
2. Die Versorgung der Psoriasis kennt ebenfalls keine Sektoren- und



Fachgrenzen. Eine angemessene Versorgung sollte vielmehr von mehreren Disziplinen in guter Kooperation durchgeführt werden. Hierzu zählen neben den Dermatologen auch die Hausärzte, Rheumatologen, andere Internisten und viele weitere Disziplinen. Es ist Aufgabe der regionalen Psoriasisnetze, durch Vernetzung diese Grenzen zu überwinden und zu einer umfassenden, bedarfsgerechten Versorgung des individuellen Patienten beizutragen.

3. Psoriasis kennt keine KV- und Ländergrenzen in Deutschland. Dennoch kommt es immer wieder zu starken regionalen Unterschieden in der Qualität der Versorgung. Mit der nationalen S3-Leitlinie zur Versorgung der Psoriasis, den Empfehlungen für die Therapie der Psoriasis bei Kindern und den Konsensuspapieren zum Komorbiditäts-Screening haben die deutschen Dermatologen einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Versorgung auf hohem Niveau geleistet. Zukünftig soll es keine Rolle mehr spielen, zu welchem Arzt und an welchen Ort ein Patient mit Psoriasis geht, wenn er eine qualifizierte leitliniengerechte Versorgung erhalten möchte.
4. Noch stärker sind die Versorgungsunterschiede der Psoriasis im internationalen Vergleich. In Europa sind mindestens 14 Millionen Personen an Psoriasis erkrankt, und viele von ihnen werden in ihren Ländern nur unzureichend versorgt und noch nicht einmal mit ihrem Leid ernst genommen. Da Psoriasis keine starken Grenzen kennt, haben Dermatologen und Patienten in ganz Europa ein gemeinsames Projekt zur Verbesserung der Versorgung gestartet, das als „Europäisches Weißpapier“ (European White Paper) mit einer Petition zur verbesserten Versorgung an die Gesundheitspolitik in den Ländern und in der EU-Kommission adressiert ist.

Wichtige Forderungen an die Gesundheitspolitik sind:

- frühzeitige Erkennung der Psoriasis und ihrer Begleiterkrankungen
- mehr Lebensqualität und Zugang zur sachgerechten Versorgung für Patienten mit Psoriasis
- Ernstnahme der Erkrankung mit allen ihren Krankheitslasten und Bürden für die Betroffenen

5. In Deutschland haben die dermatologischen Gesellschaften und Verbände bereits im Jahr 2010 mit den „Nationalen Versorgungszielen zur Psoriasis 2010 bis 2015“ einen wegweisenden Beitrag zur besseren Versorgung geleistet. Sie überschreitet damit die planerischen „Jahresgrenzen“, wie sie im deutschen Gesundheitssektor typisch sind. Die Ziele werden in den 26 dafür gegründeten regionalen Psoriasis-Netzen konsequent umgesetzt und auf Zielerreichung überprüft. Zusammengefasst stellen die Nationalen Versorgungsziele eine Selbstverpflichtung der Dermatologen zu einer nachprüfbar besseren Versorgung dar – ein bundesweit einheitliches Projekt mit Modellcharakter.

Voraussetzung für diese versorgungswirksamen Projekte war eine umfassende Analyse zur Versorgungssituation und -qualität der Psoriasis vulgaris in Deutschland, die in dieser Form weltweit einmalig ist.

Die zukünftigen Aktivitäten in der Versorgungsforschung und in der weiteren Verbesserung dieser Versorgung werden von allen Dermatologen in Deutschland gemeinsam mit anderen Disziplinen und insbesondere mit den Patienten weiterentwickelt. Der Weltpso-Tag 2012 ist ein wichtiger Anlass, um auf diese Vernetzung als Gegenentwurf zu Grenzen hinzuweisen.

Prof. Dr. Matthias Augustin

Leiter der Kompetenzzentren für Versorgungsforschung in der Dermatologie (CVderm)

seit 2010

Direktor des neugegründeten Instituts für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen (IVDP) am Universitäts-Klinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

2009

Leiter des Comprehensive Wound Center (CWC) am UKE in Kooperation mit dem Direktor der Klinik für Gefäßmedizin, Prof. Dr. Debus

2005

Gründer und Leiter der Kompetenzzentren für dermatologische Forschung (CeDeF) und für Versorgungsforschung in der Dermatologie (CVderm)

seit 2004

Universitäts-Professur für Gesundheitsökonomie und Lebensqualitätsforschung, Universitäts-Klinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

2003 – 2004

Stellvertretender ärztlicher Direktor der Universitäts-Hautklinik Freiburg

1998 – 2004

Leitender Arzt der Abt. Dermatologische Rehabilitation, Klinik St. Urban

1996 – 2004

Oberarzt an der Universitäts-Hautklinik Freiburg

1995

Weiterbildung zum Facharzt für Dermatologie und Venerologie an der Universitäts-Hautklinik Freiburg

Kontaktadresse:

Director, Institute for Health Services Research in Dermatology and Nursing
University Medical Center Hamburg
Martinistr. 52
20246 Hamburg

Tel.: +49 40 7410-55428

Fax: +49 40 7410-55348

Mail: m.augustin@uke.de



Hilfe durch Selbsthilfe bei Schuppenflechte

Deutscher Psoriasis Bund fordert bessere Versorgung

Ottfrid Hillmann, stellvertretender Vorsitzender Deutscher Psoriasis Bund e.V.

Der Deutsche Psoriasis Bund e.V. (DPB) beteiligt sich als Sprachrohr aller Menschen mit Schuppenflechte in Deutschland auf vielen Feldern an der medizinischen und politischen Diskussion. Er vertritt die Anliegen der an Schuppenflechte Erkrankten. Er baut Brücken in unterschiedlichen gesellschaftlichen Feldern, damit Menschen die Unterstützung bekommen, die sie im täglichen Leben benötigen, um trotz Krankheit eine hohe Lebensqualität zu haben. Der DPB macht Mut, sich nicht zu verstecken.

Ottfrid Hillmann

Stellvertretender Vorsitzender Deutscher Psoriasis Bund e.V.

seit 2010

Stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Psoriasis Bund e.V.

seit 2006

Präsident von European Umbrella Organisation for Psoriasis Movements“ (EUROPSO)

Kontaktadresse:

Deutscher Psoriasis Bund e. V.
Seewartenstraße 10
20459 Hamburg

Tel.: (040) 22 33 99 – 0

Web: <http://www.psoriasis-bund.de/>

Mail: info@psoriasis-bund.de

Geschäftszeiten:

montags - donnerstags

9:00 - 12:00 und 14:00 - 16:00 Uhr

freitags

9:00 - 13:00 Uhr

Gesundheitliche Selbsthilfe ist ein eigenständiger und unerlässlicher Bestandteil des Gesundheitssystems in Deutschland. Das bestätigt mittlerweile auch das Bundesministerium für Gesundheit. Gesundheitspolitiker betonen den besonderen Stellenwert der organisierten Selbsthilfe. „Die gesundheitliche Selbsthilfe leistet einen unschätzbaren Beitrag für die Gesundheitsversorgung in Deutschland“, sagte der Bundestagsabgeordnete Erwin Rüdiger von der CDU bei einem parlamentarischen Abend in der Königlich Dänischen Botschaft in Berlin.

Im Jahr 2008 führte das Kompetenzzentrum Versorgungsforschung in der Dermatologie (CVderm) in Kooperation mit dem DPB eine Versorgungsstudie bei Patienten mit Psoriasis (PsoReal) durch (Augustin et al. 2009). Diese Studie belegt wissenschaftlich die Effekte des Selbsthilfevereins DPB: Seine Mitglieder haben eine höhere Lebensqualität, halten Therapien durch und kennen sich im Gesundheitssystem besser aus, als nicht organisierte Kranke in Behandlung. Der DPB ist das Sprachrohr der Millionen von Menschen mit Schuppenflechte in Deutschland. Die Versorgung ließe sich verbessern, wenn die Forderungen des DPB auf unterschiedlichen Handlungsfeldern politisch umgesetzt würden.

Forderungen des Deutschen Psoriasis-Bundes:

Patienten-Arzt-Beziehung

- Förderung des Patienten als „Experte“ der eigenen Krankheit
- Umgang von Kranken und Ärzten auf „Augenhöhe“
- Verpflichtende Aushändigung einer Dokumentation (Patientenquittung) an den Patienten, über die für ihn erbrachten ärztlichen Leistungen
- Kontrollierte bundeseinheitliche Berufshaftpflichtversicherung für alle in Deutschland praktizierenden Mediziner

Rehabilitation

- Schaffung eines vereinfachten und für den Erkrankten verständlichen organisatorischen Verfahrens für den Zugang zu rehabilitativen Leistungen
- Berechtigung zur uneingeschränkten Verordnung rehabilitativer Leistungen für Fachärzte Dermatologie und für Rheumatologie

Krankenversicherung

- Erhalt der gesetzlichen, solidarischen Krankenversicherung
- Paritätische Finanzierung der Krankenversicherung



- Bonifizierung von Mitgliedern in der gesundheitlichen Selbsthilfe durch die Gesetzliche Krankenversicherung
- Zugang zu allen Therapieverfahren entsprechend dem medizinisch-wissenschaftlichen Erkenntnisstand
- Bessere Dotierung der „sprechenden“ Medizin

Medizinische Forschung und Ausbildung

- Durchführung von medizinisch-wissenschaftlichen Studien zur Schuppenflechte mit öffentlich-rechtlicher Finanzierung
- Verpflichtung zur vorherigen Anmeldung aller Studien in einem öffentlich-rechtlichen Register und zu deren Veröffentlichung, sofern diese für die Zulassung eines Arzneimittels, einer medizinischen Methode, eines Heil- oder Hilfsmittels notwendig sind
- Kommunikation als Pflichtfach in der Facharztausbildung Dermatologie

Wirtschaftliche Aspekte

- Uneingeschränktes Werbeverbot für verschreibungspflichtige Arzneimittel
- Reduzierung der Umsatzsteuer auf Arznei- und Hilfsmittel für chronisch Kranke von zurzeit 19 Prozent auf den ermäßigten Satz von sieben Prozent

Unterstützung der gesundheitlichen Selbsthilfe

- Transparente institutionalisierte gesamtgesellschaftliche Finanzierung
- Strukturelle und finanzielle Gleichstellung der Patientenvertreter in allen Gremien des Gesundheitswesens

Transparenz und Unabhängigkeit sind für den DPB zwingende Voraussetzung. Er hat sich dazu selbst verpflichtet und publiziert jährlich, welche Mittel er von Firmen und Krankenkassen erhalten hat.

Mit Psoriasis leben heißt Grenzen überwinden

Die Last der Schuppenflechte-Erkrankung – ein Porträt

DÜSSELDORF – Viele Jahre kämpfte Ottfrid Hillmann gegen seine Schuppenflechte an. Er wollte sie mit allen Mitteln in den Griff bekommen. Gleichzeitig schottete er sich immer mehr von seiner Umwelt ab. Erst die Akzeptanz seiner Erkrankung und die adäquate therapeutische Unterstützung ermöglichte Hillmann ein gutes Leben mit Psoriasis.

Ottfrid Hillmann erinnert sich noch gut an den Satz seines damaligen Dermatologen: „Du stirbst nicht an der Psoriasis, aber du stirbst mit ihr.“ Damals glaubte Ottfrid Hillmann: Nun ist das Leben vorbei. Dass das nicht stimmte, weiß der 60-Jährige heute. Dazwischen liegt eine lange Zeit und ein Weg mit vielen Hindernissen und Erkenntnissen. Immer wieder musste Hillmann Grenzen überwinden. Seine eigenen und auch die, die ihm in seinem Umfeld entgegenkamen.

„Als ich das erste Mal mit Psoriasis in Berührung kam, war ich 16 Jahre alt. Genauer gesagt wusste ich nicht, dass es Psoriasis war“, erinnert sich Ottfrid Hillmann. „Aber da war ich nicht alleine. Auch mein Dermatologe, den



ich gefragt hatte, wusste es nicht und so wurde ich von ihm wieder nach Hause geschickt mit der Aussage: ‚Das ist wie Akne, das wächst sich aus‘. Für mich war klar: Mein Hautarzt hatte keine Ahnung und konnte das nur nicht zugeben.“

Da ihm damals niemand helfen konnte, begann Hillmann zu experimentieren. Jemand hatte ihm Nagellackentferner empfohlen, den er auf die erkrankten Hautstellen auftrug. „Das hat zwar tierisch gebrannt, aber meine Flecken wurden kleiner und gingen weg.“ Warum es funktionierte, weiß Hillmann bis heute nicht. Die Flecken kamen nicht wieder. Viele Jahre lebte er symptomfrei ein ganz normales Leben. Er heiratete, bekam zwei Söhne, war erfolgreich im Beruf und in seinem Hobby als Tauchlehrer.

Im Alter von 45 Jahren kamen die Flecken plötzlich wieder zurück. Die Psoriasis zeigte sich erneut nach fast 30 Jahren Stillstand. Heute führt das Hillmann auf den Stress zurück, den er damals hatte: „In meinem Betrieb lief es nicht besonders gut und es drohte Arbeitslosigkeit. Auch privat hatte ich Probleme, und so dachte sich sicherlich meine Psoriasis, ich bräuchte jetzt einen treuen verlässlichen Partner fürs Leben.“

Mit Hilfe des Deutschen Psoriasis Bundes fand er damals einen Dermatologen, der sich mit der Diagnose Psoriasis gut auskannte. Zu Beginn zeigten die verordneten Salben und Cremes auch Wirkungen. Doch sie ließen schon nach wenigen Monaten nach. Hillmann versuchte, sich auch selbst zu helfen und probierte alternative Methoden mit Ölen und Melkfett aus. Doch auch das nur mit mäßigem Erfolg.

Hillmann stemmte sich gegen seine Psoriasis. Er wollte sie mit allen Mitteln in den Griff bekommen. „Ich habe gegen mich gekämpft wie ein Tiger.“ Doch ohne Erfolg. Die roten, schuppigen Stellen an den Armen, Beinen und Ellbogen blieben.

Langsam verlor er seinen Mut und die Hoffnung: „Zunehmend stellte ich depressive Anwandlungen fest, die ich bis dahin gar nicht an mir kannte“, berichtet Hillmann. „Ich ging immer weniger zum Tauchen, obwohl das meine Leidenschaft ist. Ich traute mich nicht mehr in die Schwimmhalle zum Training und verlor mehr und mehr den Anschluss an die Vereinskollegen. Ich schottete mich immer mehr von meiner Umwelt ab.“ Das sei ein schleichender Prozess über zwei Jahre gewesen. Diesmal musste Hillmann eine hohe Hürde überwinden, eine große Grenze überschreiten.

„Plötzlich stellte ich fest, wie wichtig es ist, einen Ehepartner und ein soziales Umfeld zu haben, die einen nicht nur auffangen, sondern auch motivieren, sich nicht fallen zu lassen.“ Mit Hilfe seiner Familie und Freunde konnte Hillmann diese schwierige Phase in seinem Leben langsam überwinden. Er beschloss, nicht mehr gegen seine Psoriasis anzukämpfen, sondern sich mit ihr zu arrangieren. „Ich nahm Anlauf, überwand meine Schuld- und Schamgefühle und sprang über diese Grenze hinüber: Wieso sollte ich etwas aufgeben, wie das Tauchen, was mir viel Spaß bereitet hatte? Psoriasis ist doch nicht ansteckend. Es ist doch nicht meine Schuld“, so seine damaligen Erkenntnisse. „Nicht mehr gegen meine Erkrankung anzukämpfen, das erlöste mich von unglaublich viel Druck und Stress.“

Danach beschloss Hillmann, er war Ende vierzig, offen und progressiv mit der Psoriasis umzugehen, auch wenn das nicht immer einfach war. Er wollte sich nicht mehr verstecken. Er ging wieder in seinen Verein zum Tauchen und nahm wieder am sozialen Leben teil. Es entstand der Wunsch, die Erfahrungen des Selbststigmas, anderen Erkrankten zu ersparen. Mittlerwei-



leitet er eine Selbsthilfegruppe im Deutschen Psoriasis Bund in Düsseldorf und hat das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden im Deutschen Psoriasis Bund inne.

Und er hat die für ihn richtige medizinische Unterstützung gefunden: „Meine Psoriasis ist milde und geht mit mir recht moderat um.“ Anders als noch vor 45 Jahren kennen sich heute nach Hillmanns Erfahrung immer mehr Dermatologen besser mit Psoriasis aus, darüber hinaus seien mittlerweile eine ganze Reihe von therapeutischen Möglichkeiten verfügbar. Jeder Patient müsse gemeinsam mit seinem Arzt, die für ihn geeignete Therapie herausfinden, da sich die Psoriasis bei jedem anders zeigt. Wichtig sei auch, mit dem Hautarzt gemeinsam Therapieziele festzulegen, um die Therapie auch konsequent zu wechseln, wenn sich der erhoffte Erfolg nicht einstellt.

Entscheidend aber ist nach Hillmanns Erfahrung, sich nicht aufzugeben, sondern sich Hilfe zu holen in Selbsthilfegruppen und bei spezialisierten Dermatologen. „Mit Psoriasis leben heißt Grenzen überschreiten“, sagt Hillmann. Das habe ihn stark gemacht und ihm eine neue Lebensqualität ermöglicht.

Ärztetze und Behandlungspfad überwinden Grenzen der Versorgung

Die Rahmenbedingungen der gesetzlichen Krankenversicherung

Dr. Ralph v. Kiedrowski, BVDD-Landesvorsitzender Rheinland-Pfalz

Eine optimale Versorgung von Patienten mit chronisch-entzündlichen Hauterkrankungen stellt im Praxisalltag unter den Einflüssen von Zeitdruck, Budgetierung, Wirtschaftlichkeitsgebot und Leitlinien-Anspruch eine schwierige Aufgabe dar, die nur mit einem optimierten Praxismanagement zu lösen ist.

Dabei sind die Abläufe in der Patientenbetreuung so weit wie möglich zu standardisieren: vom Erstkontakt über die Erfassung wichtiger krankheitsrelevanter Parameter vor der Therapieeinleitung, bis hin zum kontinuierlichen Monitoring des Krankheitsverlaufs inklusive relevanter Komorbiditäten und der Überwachung von Arzneimittelwirkung und Arzneimittelsicherheit. Nur so wird die Fachgruppe die hohen Ansprüche der selbst auferlegten Nationalen Versorgungsziele bis 2015 erfüllen können.

Unter Beachtung der umfangreichen S3-Leitlinie Psoriasis vulgaris soll ein Behandlungspfad dazu ein kompaktes Hilfsmittel darstellen: Er gibt konkrete Handlungsoptionen adaptiert an die Krankheitsschwere zu den verschiedenen Therapieoptionen/-ebenen. Damit hilft er bei der Definition des Leistungsvermögens der eigenen Praxis und eröffnet die Schnittstellen zu Schwerpunktpraxen im Fachbereich.

In der interdisziplinären Zusammenarbeit, die bei Schuppenflechte als chronisch-entzündliche Systemerkrankung unerlässlich wird, lässt sich die eigene Vorgehensweise mittels eines Behandlungspfades für andere Fachgruppen visualisieren. Durch klare Empfehlungen zu Screening und Evaluation optimiert ein Behandlungspfad die gemeinsame Patientenbetreuung. Dies entlastet wiederum die eigene Praxis, steigert die Patienten-Adhärenz und realisiert, durch Früherkennung von Begleiterkrankungen oder Vermeidung von Doppeluntersuchungen, Kosteneinsparungen im System.

Dr. Ralph v. Kiedrowski

BVDD Landesvorsitzender Rheinland-Pfalz

2006

Anerkennung der Zusatzbezeichnung Berufsdermatologie (ABD)

seit 1997

Facharzt für Dermatologie und Venerologie, Allergologie in eigener Praxis

1996

Facharztanerkennung für Dermatologie, Venerologie und Allergologie

1992

Promotion

1987

Approbation als Arzt nach dem Studium der Humanmedizin an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Kontaktadresse:

Hautarztpraxis

Dr. Ralph von Kiedrowski

Kirchstraße 1
56242 Selters

Tel. 02626 – 921450

Web: <http://www.praxis-kiedrowski.de>

E-Mail: rvonkiedro@t-onlinde.de



Letztlich stellt ein Behandlungspfad eine wichtige Voraussetzung zur Darstellung strukturierter Behandlungs- und Versorgungskonzepte bei den schwierigen Verhandlungen über Versorgungsverträge mit den Kostenträgern dar. Der alleinige Verweis auf die fachspezifischen komplexen Leitlinien reicht hier regelhaft nicht.

Die Psoriasis vulgaris ist eine der häufigsten Erkrankungen im täglichen Patientengut einer dermatologischen Praxis. Die Umsetzung einer leitliniengerechten Versorgung ist daher in jeder Praxis - auch ohne Psoriasis-Schwerpunkt - für Patienten und die Fachgruppe besonders wichtig und wird mit dem Behandlungspfad „Step-by-Step“ für die verschiedenen Behandlungsebenen ermöglicht.

Das Netzwerk PsoNet

Immer mehr regionale Psoriasis-Netzwerke schließen sich bundesweit unter dem Namen PsoNet zusammen. Und sie einigt ein Ziel: Sie wollen die Versorgung von Psoriasis-Erkrankten deutlich verbessern. Viele hunderttausend Betroffene sollen so die Chance auf eine schnelle und nachhaltige Behandlung bekommen.

Mittlerweile gibt es bundesweit 24 regionale Psoriasis-Netzwerke vom Norden bis zum Süden, vom Westen bis zum Osten. Manche sind schon gut gesattelt, manche noch in der strukturellen Aufbauphase. Doch alle im PsoNet Deutschland vernetzten Dermatologen und Fachärzte einigt ein Ziel: Sie wollen die Versorgung von Psoriasis-Patienten in Deutschland deutlich verbessern.

Um diese Ziele und Ansprüche zu verwirklichen, bedarf es viel Engagement. „Zunächst war es uns wichtig, dass alle beteiligten Ärzte entsprechend der S3-Leitlinie auf dem gleichen medizinischen und fachlichen Niveau sind“, berichtet Dr. Andreas Körber von der Universitätshautklinik Essen. Körber leitet seit zwei Jahren das regionale Psoriasisnetz Ruhr indem mittlerweile 20 niedergelassene Dermatologen und zwei Kliniken miteinander kooperieren.

Regelmäßig treffen sich in den regional organisierten Psoriasis Netzwerken Dermatologen in Qualitätszirkeln, bilden sich weiter und tauschen sich über die neuesten therapeutischen Möglichkeiten aus, um, je nach Schweregrad einer Schuppenflechte, auf höchstem medizinischen Niveau schnell und nachhaltig therapieren zu können. Sensibilisiert werden die Dermatologen dadurch auch für die Früherkennung von Psoriasis-Arthritis und möglicher Begleiterkrankungen wie Diabetes, Herz-Kreislaufkrankungen, entzündliche Gelenkerkrankungen und Depression.

Im Praxisalltag mache sich die kollegiale Zusammenarbeit im PsoNet deutlich bemerkbar, berichtet die niedergelassene Dermatologin Heike Luther aus Essen: „Wir treffen Absprachen mit den Dermatologen in der Universitätshautklinik vor allem bei der Behandlung der mittelschweren und schweren Psoriasis. Der Vorteil für den Patienten ist, dass er sich dort auch noch eine Zweitmeinung einholen kann, wenn Systemtherapeutika oder Biologika in Frage kommen.“

Luther schätzt die Vorteile durch das PsoNet gerade für sie als niedergelassene Ärztin: die regelmäßige Fortbildung, der gute und schnelle Draht zur Klinik, die gute, leitliniengerechte Versorgung ihrer Patienten. Die Zusammenarbeit im PsoNet nehme ihr zudem die Angst vor einem Arzneimittel-



Regress bei der Verordnung der teuren Biologika, auch wenn die Angst eigentlich unbegründet sei.

Der Gewinn für Psoriasis-Patienten ist hoch. Das PsoNet ist bundesweit und flächendeckend organisiert. Über die Internetseite www.psonet.de können Betroffene gezielt und schnell Adressen von spezialisierten Dermatologen in ihrer Nähe herausfinden. Das PsoNet Südwest ist das erste Netzwerk mit einer zusätzlichen, eigenen Internetseite - www.psoriasisnetz.info - und gehört zu den größten regionalen Psoriasis-Netzwerken mit über einhundert niedergelassenen Dermatologen und Rheumatologen in Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland Pfalz und dem Saarland.

„Wir haben ein gut funktionierendes Ärztenetz und je nach Diagnose überweisen wir unsere Patienten schnell an den jeweiligen spezialisierten Dermatologen, Internisten oder Rheumatologen weiter“, berichtet Dr. Dirk Maaßen, Vorsitzender von PsoNet Südwest. „Wir wollen unseren Patienten eine wohnortnahe, qualitätsgesicherte und interdisziplinäre Versorgung gewährleisten“, so fasst Maaßen das Anliegen des Netzwerks zusammen.

Für Andreas Körber von der Universitätshautklinik Essen stärkt PsoNet Deutschland auch die Fachdisziplin Dermatologie: „Wir müssen Flagge zeigen im Sinne des Patienten, auch wenn Psoriasis für den Arzt eine eher unattraktive Erkrankung ist. Wir sind die Lotsen für diese Systemerkrankung und die Vermittler zwischen den verschiedenen Facharzt Disziplinen und es ist wichtig, dass die Grundversorgung der Psoriasis in den Händen der Dermatologen bleibt.“

Komorbiditäten erfordern fachübergreifende Zusammenarbeit

Fallbeispiel Berlin: Zusammenarbeit verkürzt Wartezeiten auf einen Termin

Dr. Margrit Simon
1. Vorsitzende des PsoNet Berlin/Brandenburg

Das PsoNet Berlin/Brandenburg ist, wie alle Psoriasisnetze deutschlandweit, ein Zusammenschluss von Dermatologen, die eine besondere Expertise für die Behandlung der Psoriasis vulgaris, Psoriasis-Arthritis und deren Begleiterkrankungen aufweisen.

Etwa 20% der Psoriasis-Patienten entwickeln in Ihrem Leben eine Arthritis, etwa 7% der Patienten haben neben der Psoriasis eine entzündliche Darmerkrankung wie Morbus Crohn oder Kolitis ulcerosa. Es ist hinlänglich bekannt, dass das metabolische Syndrom: Diabetes mellitus und kardiovaskuläre Veränderungen gehäuft bei Patienten mit schwerer Psoriasis auftreten.

Das Vorliegen einer oder mehrerer Erkrankungen erfordert einen intensiven fachübergreifenden Austausch.

Insbesondere die Therapie der Psoriasis-Arthritis, die kardialen und gastro-intestinalen Erkrankungen stellen häufig eine große Herausforderung dar. Diese kann nur in Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Disziplinen angenommen werden.

Eine Kooperation und enger Kontakt mit Rheumatologen, Gastro-Enterolo-

Dr. Margrit Simon

1. Vorsitzende des PsoNet Berlin/Brandenburg

seit 2006
Qualitätszirkel für Systemtherapie der Psoriasis und Psoriasis Arthritis

seit 2001
Praxis für Dermatologie, Venerologie und Phlebologie in Berlin

1996 – 2000
Klinikum Ernst-von-Bergmann, Potsdam
Abteilung für Dermatologie und Venerologie

1999
Zusatzbezeichnung: Phlebologie

1998
Spezialisierung: Dermatologie/Venerologie

1995
St. Barbara Krankenhaus, Duisburg
Abteilung für Dermatologie/Phlebologie

1992 – 1994
Privatpraxis Dr. Dörzapf und Dr. Popp, Augsburg

1993
Promotion: QM in der Notfallstation des Kantonsspitals Basel/Schweiz

Kontaktadresse:
Hautarztpraxis
Dr. Margrit Simon

Hauptstraße 131
10827 Berlin

Tel.: 030 7812128
Web: <http://www.hautarzt-simon.de>
Mail: info@hautarzt-simon.de



gen und Hausärzten bei der Behandlung sind zwingend notwendig, um Patienten einen oft langen Leidensweg zu ersparen.

In Berlin arbeiten wir bereits seit vier Jahren eng mit Rheumatologen zusammen. Diese Zusammenarbeit besteht darin, dass Dermatologen des Pso-Nets bei Bedarf innerhalb von ein bis zwei Wochen einen Termin für ihre Patienten erhalten. Das Besondere daran ist, dass es in Berlin nur etwa 20 niedergelassene rheumatologisch tätige Internisten gibt, allerdings etwa 16.000 Patienten in Berlin mit einer Gelenkbeteiligung behandelt werden müssen.

Die effiziente Zusammenarbeit ist ein Resultat der guten Fort- und Weiterbildung innerhalb des Netzwerkes. Dermatologen des Netzes sind ausgebildet in der Diagnostik der Gelenke und damit der Diagnosestellung. So werden unnötige Überweisungen zu rheumatologischen Fachärzten vermieden.

Andererseits können Patienten von anderen Fachkollegen, die im Netz assoziiert sind, ihre Patienten schneller bei Dermatologen vorstellen, somit verkürzt sich der Zeitraum zwischen Erstkontakt und Behandlung immens.

Die Zusammenarbeit mit den Rheumatologen/Dermatologen und umgekehrt haben wir sehr gut auf- und ausgebaut. Eine ambulante interdisziplinäre Arbeitsgruppe mit Dermatologen, Rheumatologen und Gastroenterologen ist in Planung. Eine Entzündungssprechstunde soll ins Leben gerufen werden.

Nächstes Jahr werde ich Ihnen möglicherweise mehr berichten können.

Wichtige Psoriasis-Internet Portale

www.weltpsoriasistag.de

www.worldpsoriasisday.com

www.bvdd.de

Berufsverband der Deutschen
Dermatologen)

www.derma.de

Deutsche Dermatologische Gesellschaft)

www.psoriasis-bund.de

Deutscher Psoriasis Bund

http://www.uke.de/institute/ivdp/index_29141.php

CVderm - Kompetenzzentrum Versorgungs-
forschung in der Dermatologie)

www.versorgungsziele.de

Psoriasis Versorgungsziele 2010-2015)

www.psobest.de

Informationen über nationale Psoriasis-
Netzwerke)

www.psonet.de

Übersicht über regionale
Schuppenflechte-Netzwerke)

www.psoriasisnetz.info/

www.psoriasis-netz.de/

www.europso.de

EUROPSO (European Federation of
Psoriasis Associations)

www.ifpa-pso.org

IFPA (International Federation of Psoriasis
Associations)

www.bag-selbsthilfe.de

BAGS (Bundesarbeitsgemeinschaft
Selbsthilfe)

29. Oktober
Welt-Psoriasisstag



PsoNet
Reguliert Psoriasismedien
in Deutschland

Deutscher
Psoriasis Bund e.V. | DPB
Sonderreihe der Schuppenflechte

Bundeskongress der
Deutschen Dermatologen
D



29. Oktober
Welt-Psoriasisstag



PsoNet
Regelmäßige Psoriasisentlastung
im Gesundheitsnetz

Deutscher
Psoriasis Bund e.V. | DPB
Gesellschaft der Schuppenflechte

Bundeskongress des
Deutschen Dermatologen
e.V. | BVDD

F a x - R ü c k a n t w o r t an **BVDD PR Service 02251 77625 - 05**

Ja, halten Sie uns über Inhalte und Verlauf der Aktionswoche „Haut&Job“ auf dem Laufenden. Sie erreichen die Redaktion am Besten per:

Post E-Mail Fax

Ja, die Redaktion hat Interesse an einer Leser-, Zuhörer, bzw. Zuschaueraktion und bittet um Vermittlung einer Expertin/eines Experten/Interviewpartners/Drehtermins.

Redaktion: _____

Ort, Straße: _____

Tel.: _____ Fax: _____ E-Mail: _____